

Unspoken

~ Zwischen den Zeilen [V x B]

Von Hypnopompic

Kapitel 3: WiLLe [Vegeta ; Trunks]

Ein eisiger Windhauch drang durch das geöffnete Fenster, ließ die Vorhänge flattern und warf verzerrte Schatten auf die spärlich beleuchteten Wände. Der Mond schimmerte am klaren Sternenhimmel und tauchte die Umgebung in silbernes Licht. Seine dunklen Augen waren starr auf den Umriss des Kinderbettes geheftet, während er mit leisen Schritten das niedrige Zimmer durchquerte. Er konnte die flachen Atemzüge und das Rascheln der Decke vernehmen, wenn der Junge sich unruhig hin- und herwälzte.

Spürte er bereits die flackernde Aura, die seinen ungebetenen Besucher umgab? Mit vor der Brust verschränkten Armen überbrückte Vegeta die letzten Zentimeter und sah mit unbewegter Miene hinunter auf das Kind. Seine Gesichtszüge entgleisten für einen Moment, als ihm blaue Augen entgegenblickten, strahlend wie Saphire und tiefgründig wie der Ozean. Unweigerlich fühlte er sich an die Erdenfrau erinnert und versuchte, Bilder gemeinsam verbrachter Nächte aus seinem Kopf zu verbannen, bis ein Geräusch seine Aufmerksamkeit wieder auf den Jungen lenkte. Der Knirps hatte seine winzigen Fäustchen nach ihm ausgestreckt, kniff die Augen angestrengt zusammen und gluckste amüsiert. Vegeta stutzte für ein paar Sekunden, wusste nicht, ob er ein paar Schritte zurücktreten oder die Bitte des Kleinen einfach ignorieren sollte. Er entschied sich für Letzteres und wartete mit gleichgültiger Gelassenheit, wann der Junge beginnen würde, lauthals zu quängeln. Wider Erwartens gab der Knirps keinen Mucks von sich, als Vegeta keinerlei Anstalten machte, ihn aus dem Bett zu heben. Er ließ die zerbrechlich wirkenden Ärmchen sinken, stemmte sich ein paar Zentimeter auf und versuchte, sich an den Gitterstäben hochzuziehen. Vegeta bedachte diese Bemühungen nur mit einem kühlen Blick und schnaubte abfällig, als der Junge abrutschte und rücklings hinfiel. Er beobachtete stumm, die seine Unterlippe anfang zu beben und Tränen sich in den Augen des Kleinen sammeln.

"Schwach." Dieses Wort hallte durch den Raum, übertönte kaum das Pfeifen des Windes und das Rauschen der Vorhänge. Es war, wie Vegeta erwartet hatte. Dieser Junge, den die Erdenfrau liebevoll und naiv "ihren Sohn" nannte, hatte nichts vom Prinzen der Sayajins geerbt. Seine Augen waren die der Mutter, seine Haarfarbe die des Großvaters und dieses Schwache, Zerbrechliche und die ständige Heulerei waren eines Sayajins nicht würdig, egal, wie jung er noch war.

Vegeta war in Begriff sich abzuwenden, doch als er ein letztes Mal den Blick des Jungen streifte, zog er ein wenig irritiert eine Augenbraue in die Höhe. In den Augen des Jungen war ein merkwürdiges Funkeln erschienen, verwehrte ihm, jegliche

